

entlang, bildet mit Arsten eine kirchliche Gemeinde. In beiden Orten wohnen seit alten Zeiten viele Straßenmacher. Die Feldmark Neuenland grenzt unmittelbar an die Süder-Vorstadt; hier liegen die Militär-Schießstände. Die Dörfer Kirchhuchting, Mittelsbuchting (an der Bremen-Oldenburger Chaussee und Eisenbahn) und Brokhuchting sind die einzigen bremischen auf dem linken Ufer der Dohum gelegenen Ortschaften. — Im Niedervieland liegen unterhalb Woltmershausen die Weserdörfer Rablinghausen, Lankenau, Seehausen und Hasenbüren. Zum Kirchspiel Rablinghausen gehören noch Strom und Strömerdeich. An der Dohum liegen die beiden alten Übergänge Rattenturm und Warturm.

III. Die Stadt Begeßack.

Etwa 16 km nordwestlich von der Stadt Bremen liegt auf dem rechten Weserufer, dicht unterhalb der Mündung der Lesum und der Aue in die Weser, die freundliche Hafenstadt Begeßack. In den Jahren 1619–1623 wurde hier in der Aue-Niederung von den Bremern ein Hafen angelegt, worin die Schiffer ungefährdet überwintern konnten; um diesen entstand nun nach und nach eine kleine Ansiedlung, die (wahrscheinlich nach einem hier gelegenen Wirtshaus „to de Begeßack“) Begeßack genannt wurde. Im Stader Vergleich von 1741 wurde die Landeshoheit über Begeßack an Hannover abgetreten; durch den Reichsdeputationshauptschluß von 1803 gelangte Bremen indes wieder in den vollen Besitz der Stadt. Der Ort wurde nun ein beliebter Wohnsitz der seemännischen Bevölkerung und blühte durch Schiffbau und damit zusammenhängende Gewerbe auf. 1816 erhielt Begeßack (damals mit etwa 1500 Einwohnern) ein eigenes Amt, 1821 eine Kirche; am 1. Januar 1852 wurde der Flecken mit etwa 3700 Einwohnern zur Stadt erhoben. Seit 1832 ist Begeßack durch eine Chaussee, seit 1863 durch eine Eisenbahn mit Bremen verbunden. Eine Kleinbahn führt weiter bis Blumenthal und Farge und von hier weiter bis Wulsdorf. In das Hasenbassin können Schiffe mit $4\frac{1}{2}$ m Tiefgang einlaufen. (Abb. 6.)

Neben Schiffbau („Bremer Vulkan“) und Heringsfischerei („Bremen-Begeßacker Fischereigesellschaft“) sind noch Segelmacherei, Reepschlagerei (d. i. Seilspinnerei), Holzhandel und zwei Wandplattenfabriken als wichtige Erwerbsquellen zu nennen. Die Stadt hat jetzt 4400 Einw., darunter viele Seeleute und Angehörige der in ihrem Berufe abwesenden Kapitäne und Seefahrer; mit den unmittelbar angrenzenden hannoverschen Ortschaften Grohn (im O), Numund (im NO), Fähr und Lobbendorf (im W), die als Vororte von Begeßack zu betrachten sind, beträgt die hier angesiedelte Bevölkerung aber etwa 14000. Die Stadt hat eine 14klassige Volksschule, ein Reform-Realgymnasium, eine städtische höhere Mädchenschule (Lyzeum) und eine gewerbliche Fortbildungsschule.

Begeßack ist der einzige zu Bremen gehörende Ort, der auf der hohen Beeß liegt, die hier gegen die Weser steil abfällt und den Straßen teilweise eine bedeutende Steigung gibt. Das hohe Ufer ist überall mit Häusern und Gärten, auch mit Villen wohlhabender Bremer Familien besetzt. Die „Strandlust“ an der Dampfschiffbrücke ist eine schöne und vielbesuchte Gartenanlage. In der Nähe wird das Gerhard Rohlf's-Denkmal errichtet.

Die Umgegend der Stadt mit den Nachbarorten Blumenthal, St. Magnus, Schönebeck, Leuchtenburg und Holtorst bildet durch ihre höhere, luftige Lage,